



FRIEDEN & HAFEN

Hamburgs Hafen ist in Not: Terminalausverkauf, Hafenentwicklungsplan, Landstrompflicht und Elbvertiefung - der Senat betreibt Arbeitsverweigerung, lässt die Probleme liegen und legt die großen Reedereien viel zu selten an die Kette. Kann man machen - das spielt dann aber mit Tausenden von guten Jobs und mit dem Klimaschutz. Nur eins steigt und steigt: die Exportzahlen von Rüstungsgütern! Dabei könnte es ja so einfach sein: Hamburg als „Mittlerin zwischen allen Erdteilen und Völkern der Welt“ - so steht es schließlich in der Präambel unserer Verfassung. Nur ist überhaupt nichts einfach: Täglich gehen drei Container voller Munition aus Hamburg in alle Welt. Wir wollen einen anderen Hafen: Friedfertig, florierend und vor allem auch ökologisch vorn.

Wir sind DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft. Seit 2008 kämpfen wir für soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Grundrechte: Ein gutes Leben für Alle!

Wenn ihr mehr wissen wollt, folgt uns auf Social Media oder abonniert unseren Newsletter. Dies ist einer von 12 Flyern, mit denen wir über unsere Arbeit und unsere Ziele informieren.



Soziale Projekte, Bildung oder Gesundheit: Immer heißt es, es sei kein Geld da. Doch für Rüstung fließen dann unermessliche Summen! Es fehlt hier am Willen, sich für ein friedfertiges Hamburg zu entscheiden!"

**Cansu Özdemir,
Fraktionsvorsitzende**



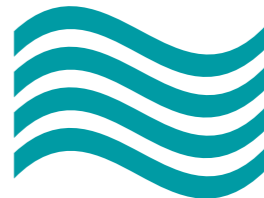
Der Senat vernachlässigt unseren Hafen nicht nur - er lässt ihn verwaisten. Das ist unverständlich und gefährlich."

**Norbert Hackbusch,
Sprecher für Hafen**



Darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden. | Vi.S.d.P.: Margret Geitner
Fraktion DIE LINKE in der Hamburgischen Bürgerschaft
Rathausmarkt 1 | 20095 Hamburg | www.linksfraktion-hamburg.de

FRIEDEN & HAFEN



DIE LINKE.
Fraktion in der
Hamburgischen Bürgerschaft

GUTE ARBEITSPLÄTZE SICHERN - WAFFENDEALS STOPPEN!

Hamburg, das Tor zur Welt? Viel zu oft sind wir das Tor zum Tod – 1.000 Container Munition, dazu Panzer und Kriegsschiffe gehen Jahr für Jahr von hier aus in alle Welt, vieles landet in Kriegsgebieten. Für die Linksfraktion eine unverantwortliche Situation: Wir sorgen mit hartnäckigen Fragen an den Senat dafür, dass diese Zahlen aufgedeckt werden.

Ganz klar: Krieg ist kein Mittel der Politik, darf es auch niemals werden. Und das gilt auch für den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Weshalb wir vor Russlands Generalkonsulat gegen den völkerrechtswidrigen Überfall protestiert haben. Dabei sind wir aktiver Teil der Friedensbewegung – gerade in der aktuellen Lage ist eine kraftvolle Stimme für Diplomatie und gegen Aufrüstung unendlich wichtig. Wir sind uns aber auch einig, dass rechte Strukturen keinen Platz in der Friedensbewegung haben dürfen.

Doch auch sonst ist Hamburgs Hafen für uns ein zentrales Thema. Der Senat verweigert sich einer aktiven Hafenpolitik – das Ergebnis ist eine ernste

Krise bei einem der wichtigsten Motoren für die Wirtschaft in unserer Stadt.

Die Elbvertiefung haben wir abgelehnt, ihre Folgen wie das Sedimentmanagement begleiten wir in enger Absprache mit Umweltverbänden kritisch. Die Abnahme von Landstrom ist für die Kreuzfahrt-Pötte immer noch freiwillig – nicht gut fürs Klima und für die Luft. Vieles an der Diskussion um einen Einstieg „der Chinesen“ von Cosco beim Tollerort-Terminal erschien uns hysterisch. Doch klar ist: Solche Reederbeteiligungen schränken immer die Souveränität der Stadt im Hafen ein – mit üblen Folgen für Jobs und Umwelt. Wir bringen uns konstruktiv ein in die Hafenentwicklungsplanung. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Beschäftigten und das Klima – und eben nicht die Profite der Reedereien und Logistiker:innen: Der gute Hafentarif ist ein wichtiger Erfolg der Gewerkschaften und muss abgesichert werden. Weil wir wissen: Der Hafen ist für unsere Stadt viel zu wichtig, um ihn den Interessen des Marktes zu überlassen.

DAHER FORDERN WIR:

Keine Rüstungsexporte über den Hamburger Hafen – der Handel über die Terminals darf nur friedlichen Zwecken dienen!

Keine Verherrlichung des Militärs: Die Bundeswehr darf Hamburgs Schulen nicht für Werbezwecke missbrauchen.

Die Kooperation der norddeutschen Häfen ist eine Chance, wenn es um die Zukunftsfähigkeit der Arbeitsplätze geht – Hamburgs Senat hat da bislang völlig versagt.

Weil's dem Klima hilft: Alle Kreuzfahrtriesen müssen in Hamburg bis 2029 verpflichtend Landstrom abnehmen. Der Senat setzt auf Freiwilligkeit – doch das ist naiv und feige: Aktuell nutzen die allerwenigsten der Schiffe Landstrom, auch wenn die Technik vorhanden ist.

Die Elbvertiefung war ein Fehler. Doch jetzt brauchen wir ein Schlickmanagement gemeinsam mit den Nachbarländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen und auf Bundesebene. Aus den Augen, aus dem Sinn? Hamburgs Hafenschlick darf nicht einfach vor Schaarhörn verklappt werden.

Keine Kürzungsprogramme für die Containerterminals der HHLA und von Eurogate: Der Gesamthafenbetrieb muss erhalten bleiben, Hamburgs Hafentarif gegen die Angriffe aus dem Reederbereich verteidigt werden.

Die riesigen Hafenflächen müssen intensiver genutzt werden – etwa für die Ansiedlung von Industriearbeitsplätzen, die von wasserseitiger Anbindung profitieren. Hamburgs Hafen bietet genug Platz, um neue Technologien anzusiedeln.